

Die schönen Männer

Gibt es schöne Männer? Ja, es gibt schöne Männer. In Deutschland sind sie in der Hauptsache beim Film engagiert, und einige werden im Operettenfach beschäftigt. So ohne weiteres bekommt man sie bei uns nicht zu Gesicht.

Wer schöne Männer sehen will, muß sich in südlichen Gefilden umtun. In Italien zum Beispiel ist fast jeder Oberkellner so schön wie bei uns Toni Sailer oder der Förster vom Silberwald.

Dort unten herrscht an schönen Männern kein Mangel. Sie schreiten als Briefträger durch die engen italienischen Gassen, lochen Fahrkarten in der Straßenbahn oder fassen beim Obsthandel zu.

Diese schönen, in südlicher Sonne gebräunten Männer sind immer zu Scherzen aufgelegt. Sie sind so heiter, wie wir es nicht einmal an unserem Geburtstag sind, obwohl doch Geburtstage zur Heiterkeit Anlaß geben.

Ich bewundere an diesen Männern am meisten, daß sie zufrieden sind und auf keinen Fall zum Film wollen. Sie sind auf eine unkomplizierte Weise glücklich und so genügsam, daß sie zum Rasieren nicht einmal einen Hohlspiegel benötigen.

Woran liegt es nun, daß diese Männer schön sind? Sind es ihre schwarzen Haare, die dunklen Augen, das ewige Tralala auf den Lippen? Oder ist es einfach ihre Art zu schreiten, Netze auszuwerfen, Drucksachen zu verteilen und Fahrkarten zu knipsen?

Jedenfalls hinterläßt ihre O-sole-mio-Heiterkeit bei allen Damen, die mit diesen Kerlen nicht verheiratet sind, tiefen Eindruck. Unsere Damen stellen nämlich Vergleiche an und verlangen sofort, daß auch unser Haar schwarz und unsere Haut braun sei. Außerdem sollen wir Gitarre spielen lernen und uns Vokabeln einprägen, "amore", "grandioso", "Bene, bene" und so fort.

Amore heißt Liebe.

Von Konjunkturdepressionen und ähnlichen Beschwerden, mit denen wir deutschen Männer zu tun haben, wissen diese Burschen nichts. Aber in amore, da kennen sie sich aus. Weiß der Himmel, unsreiner kann noch so blond und noch so trutzig tun - in Italien haben wir verloren.

Aus meinem Bekanntenkreis ist jüngst ein unverheiratetes Fräulein in Amalfi gewesen. Dort hat sie einen unverheirateten Kellner kennen gelernt, einen gewissen Leonardo Caleidoscopio, der jetzt an das nordische Fräulein Ansichtskarten schreibt.

Ich muß sagen, dieser Leonardo Caleidoscopio läßt sich was einfallen. Seine Kartengrüße sind gar nicht schlecht, dieser zum Beispiel: "Kuß für Helga, auf schöne Augen."

Darauf kommt in Deutschland niemand. Und jetzt muß man sich vorstellen, wie dieser schöne Mann das hinraucht, hinsauft, hinschlucht: Kuß für Helga, auf schöne Augen ... Ich habe mir Helga angeschaut. Ihre Augen sind schön. Aber sie mußte bis Amalfi reisen, bevor es ihr jemand sagte.